

AUSVERKAUFTE MEHRZWECKHALLE

Friseurmeisterin hat das meiste Schmalz

Vier Schläge hat er gebraucht, dann schäumte das nahrhafte Freibier. Beim Anstich zum Starkbierfest der Unterschleißheimer Stadtkapelle am Samstagabend im Haus der Vereine hielt Bürgermeister Rolf Zeitler (CSU) sich wacker.

VON ANDREAS SACHSE

Unterschleißheim – 30 Liter Freibier hatte Wirt Thomas Huber im Nu ausgeschenkt. Derweil schien Stadtkapellen-Vorsitzender Josef Jurischitz sich anfangs noch nicht wirklich sicher, ob dies die rechte Zeit zum Feiern sei, drei Tage nach der „Wahnsinnstat“ von Winnenden. Lange hätten sie im Verein hin und her überlegt, fuhr Jurischitz fort. Die zahlreich erschienenen Gäste nahm er

schließlich als stillen Zuspruch, die richtige Entscheidung für Unterschleißheim getroffen zu haben.

In einer ohnehin Krisenüberladenen Zeit sollte das Fest den Menschen einen Moment der Ablenkung und Entspannung schenken, einen „Dax-freien Abend“, wie Jurischitz vor ausverkauftem Haus in der Mehrzweckhalle sagte. Das Starkbierfest als „Gesundbrunnen“ für all diejenigen, die Melodien der Stadtkapelle mitsingen. Getreu dem Motto „Bier ist gesund, so lange man es nicht säuft.“

Ganz ohne Finanzkrise ging es dann aber nicht. Der allseits geschätzte und immer wieder gern gesehene, singende Maler Reiner Kreis aus der Holledau konnte sich ein paar Bemerkungen zu der wohl größten Krise der Nachkriegszeit nicht verkneifen. „Da prob’n mir Polka, Walzer und auch Marsch; ganz an-



Die Kandidatinnen, bei der Suche nach der stärksten Frau.

FOTO: GEFÖ

ders als bei den Banken war das Geld net für'n Arsch.“ Der Reim traf die Stimmung: Da verschleudern Leute Milliarden, hieß es im Publikum, und werden nicht mal bestraft.

Bei der traditionell veranstalteten Suche nach dem starken Mann und der Starkbierkönigin verpufften trübe Gedanken. Neun Männer beteiligten sich am anschließenden Stoahebn, bei dem der 29-jährige Karlheinz Müller aus Eching als strahlender Sieger hervorging. Starkbierkönigin wurde Nicky Hirschmann, 23-jährige Friseurmeisterin aus Appercha. Gerade sie hatte es nicht leicht bis zur Inthronisierung. Gegen acht Konkurrentinnen setzte sie sich im Maßkrugstemmen durch, musste sich dann aber noch im Melken als eine der drei besten Sennerinnen beweisen und einer Pappkuh möglichst viel Milch abzapfen.